

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 6. Februar. (Hofnachrichten.) Heute Vormittag machten beide Majestäten den üblichen gemeinsamen Spaziergang durch den Tiergarten. Auf dem Rückwege sprach der Kaiser bei dem Staatssekretär des Auswärtigen vor und hörte, nach dem Schloße zurückgekehrt, von 10 Uhr ab die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinetts. Abends um 11 Uhr gelebte der Kaiser die Feile nach Oberungarn aus.

(Der Kaiser) hat folgendes Dankschreiben an die hiesigen Stadtvorordneten gerichtet: „Nach die Stadtvorordneten Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin haben es sich nicht nehmen lassen, Mir zu Meinem Wohlgefallen tiefempfindliche Glückwünsche darzubringen. Mit besonderer Freude hat Mich die in der Adresse zum Ausdruck gebrachte zuverlässige Hoffnung erfüllt, daß aus den hinter und steigenden Erinnerungsfeiern unsemem Vaterlande ein dauernder Segen erwache und fortan alle patriotisch fühlenden Glieder zu gemeinamer Arbeit an der Hebung der wirtschaftlichen und sittlichen Wohlfahrt unsemr Vaterlandes sich werthig vereinigen. Jeglich erfreut durch diese Kundgebung kann Ich es Mir nicht bergen, den Stadtvorordneten Meiner Königl. Majestät anzuschreiben. Berlin, den 3. Februar 1896. — gez. Wilhelm K.“

(Stöder) veröffentlicht in der „Kriegszeit“ eine Erklärung, in welcher er mittheilt, daß die Haltung des „Voll“ keineswegs die Ursache der jüngsten Entscheidung gewesen sei. Der eigentliche Grund seiner Trennung von der konservativen Partei sei der lächerliche Unterschied in der sozialen Auffassung der Christlich-Sozialen und der konservativen Partei. Gewisse Neuerungen der „Konf. Korresp.“ und in parlamentarischen Reden seien mit seinen christlich-sozialen Anschauungen nicht vereinbar. Die Trennung sei aber in Frieden und Freundschaft geschehen, und er werde selbstverständlich trotzdem konsequent bleiben. — In der „Kriegszeit“ wird die partei-offizielle Darstellung über Stöder's Austritt aus der Partei veröffentlicht, welche wesentlich Neues nicht enthält.

(In der Redaktion der „Kriegszeit“) ist insofern eine Aenderung eingetreten, als Dr. Kropatsch nunmehr als verantwortlicher Redakteur erscheint.

(In der heutigen Sitzung des Bundestages) wurden die Entwürfe von Gesetzen für Elsaß-Lothringen, über die Gewerbesteuer und die Wandergewerbesteuer dem zukünftigen Ausschuß übermitteln und dem Ausschußübertritte über die Vorlage, Zustimmung der Unfallversicherung auf die Höringsschere, die Zustimmung erteilt. Sodann wurde beschlossen, dem Reichstagsbeschlusse auf Erhebungen über die Arbeitszeit der Arbeiterinnen z. keine Folge zu geben.

(Der Sanitätsminister) hat die von Mendelstein, Steinle und Müller-Berlin beantragte Resolution an, wonach die weitere gleichliche Regelung des Lagerhauswesens hinsichtlich der Erweiterung des Waren-Verkehrs unmöglich und unvernünftig ist. Die Ausgabe übertragbarer Lagercheine schädige die Landwirtschaft schwer, indem sie die Konkurrenz der Spekulation steigere und das unlautere Vermittlungs- und die ungelungene Preisbildung fördere. Für ländliche Kornhausgenossenschaften sei der einfache Vorschlag genügender Korrekturen Müller erinnerte an die Spekulationen der Genuß- und Heilung, welche, wenn das Waren-Geschäft befähigt, berechtigt sein würden.

(Der Kolonialrat), der am Montag zur Beratung des Entwurfs eines Auswanderungsgesetzes, sowie des Entwurfs über die Ableitung der Wehrpflicht in den Schutzgebieten zusammengetreten war, hat gestern seine Beratungen beendet. Es darf angenommen werden, daß beide Gesetzesentwürfe noch in der laufenden Tagung dem Reichstago zugehen werden.

(Zum Bundesrat) schreibt die „Norddeutsche“, daß in die erste Lesung der Entwurf sämtlicher Bausteine einbezogen werden sollen, sofern mit ihrer Anlage vor dem 1. December 1895 begonnen wird ist.

(Die Kommission für das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb) beendete die erste Beratung, § 9, Strafandrohung gegen Angestellte und Arbeiter des Geschäftsbetriebes wegen Verraths von Geschäftsgeheimnissen, wurde abgelehnt. Das Inkrafttreten des Gesetzes wurde auf den 1. Juli festgesetzt.

(Die Justizkommission) des Reichstags beendete die erste Beratung der Novelle zur Strafprozessordnung. Nachdrücklich werden mehrere von dem Vorsitzenden Rintelen beantragte, bisher zurückgeleitete Aenderungen zur Diskussion gestellt.

(Die Budgetkommission) des Reichstags erledigte heute die Etats der Reichsbanknoten und des allgemeinen Pensionsfonds nach den Regierungsvorstellungen.

(Die Reichstagskommission für die Novelle zum Genossenschaftsgesetz) hat ihre Arbeiten beendet. Die Vorlage wurde in der zweiten Lesung angenommen.

(Die Lehrerbildungs-Kommission) des Abgeordnetenhauses nahm die Bestimmung über das Erziehungswesen der Lehretoren und Pauschieren mit einem Antrag Parrels an, dem die Bestimmung über das Einkommen der hiesigen Lehrer und der einschlägig angestellten Lehrer und Bekehrten.

(Die Marine-Kommission) beendete heute ihre erste Sitzung. Eingeleitet wurde auf den Antrag Krüger die Bestimmung über die Verschleppung der Besatzungen der Polzei-Bohrer zur Ueberwachung und Kontrolle der Betriebsanrichtungen und Betriebsmittel, solange diese Betriebsmittel nicht seien.

(Um den Streit in der Konfessionsangelegenheit) gütlich zu ordnen, soll das Verwaltungsamt ein Einigungsamt angesetzt werden. Derzeitigerweise sollte nach morgen durch eine Deputation zur Vermittlung ersucht werden.

(Ueber die künftige Haltung der konservativen Partei) schreibt das Parteiorgan, die „Konf. Korresp.“: Durch das Ausschließen Stöder's ist die politische Haltung der konservativen Partei in keiner Weise alterirt, es wird also weder in der Stellungnahme der Konservativen in politischen oder wirtschaftlichen Fragen, noch in deren Geschäftsgang, die volle Selbstständigkeit der Partei zu wahren, irgend eine Aenderung eintreten.

(In Köln, 6. Februar.) Der „Köln. Ztg.“ zufolge wurden die Generalabtheilung der vier großen westlichen russischen Militärbezirke Wlwa, Worhau, Niem und Odesa telegraphisch nach Petersburg berufen, woselbst sie mit dem Kriegsminister stundenlange Besprechungen hatten. Später wurden sie auch vom Kaiser empfangen. Der Korrespondent der „Köln. Ztg.“ berichtet, die Zusammenkunft dieser Generalabtheilung in der Reichshauptstadt sei in militärischen, sowie in politischen Kreisen sehr bemerkt worden.

Großbritannien.

London, 6. Februar. Der ehemalige Premier-Minister der Kap-Kolonie Cecil Rhodes hatte heute Nachmittag im Kolonial-Amt eine Unterredung mit dem Staatssekretär für die Kolonien, Chamberlain. — Nach einer Meldung des „Henter'schen Bureau's“ aus Vantage vom 25. Januar haben Lieutenant Wilson und Hauptmann Stewart mit ihrer Eskadron zwei glänzende Siege bei Sappington errungen, welche in Westlich-Centralafrika Etappenhand trieben. Die Arbeiter wurden vollständig geschlagen und 4 Händelinge genommen. Durch diese Erfolge ist die Handelsstraße nach dem Innern Afrikas wieder frei gemacht.

Rußland.

Petersburg, 6. Februar. Dem Vermögen nach begibt sich der General Graf Golentzow unermüdet nach Sofia zum Prinzen Ferdinand, um der Antwort des russischen Kaisers auf seinen Brief zu überbringen und der Umtausch des Prinzen Vorkis bezuzugewinnen. Gerüchtele vermutet, daß der Vorkisfortschritt der russischen Botchaft in Berlin, v. Tschirnow, zum russischen diplomatischen Agenten in Sofia ernannt worden sei, resp. daß seine Ernennung bevorsteht.

Afrika.

Sabannah, 6. Februar. Die Auffständigen wurden bei Majuari in der Provinz Patangas geschlagen und verloren 32 Tode. Eine andere Schaar der Aufständigen wurde bei Carman geschlagen und hatte 20 Tode sowie zahlreiche Verwundete.

Aus der Umgehung.

Welles, 6. Februar. (Müßiggang.) Wie der „Melch-angeker“ meldet, ist dem Schriftführer Wilhelm Dabne hierüber die Weisung übergeben worden, sich zu verhalten.

Schradl, 6. Februar. (Ebenfalls.) Hier hat sich der Arbeiter David Schrade in seinem Hause erhängt. Anbauende Krankheit und Arbeitslosigkeit sollen die Motive zu der traurigen That sein.

Welles, 6. Februar. (Verstaltung.) Gestern ist hier der schon lange gekündete Müller Hermann Otto Frenkel aus Gohrenthal verhaftet und sofort nach Halle überführt worden, woselbst er noch beim Bezirks-Kommando und bei der Staatsanwaltschaft ältere Contos zu begeben haben soll.

Welles, 6. Februar. (Eisenbahn-Naumburg-Deuben) Vorgesetzten fand die landespolizeiliche Prüfung der Lage- und Höhenpläne in der Kreise Weiskirchen belegen. Die Eisenbahn-Neubaulinie Naumburg-Deuben-Dienitz. Termine wurden auf Bahnhof Zeuzen, im Ortsbunde zu Kroschlin, in der froh-Schichte zu Krauschlin und im Wälschler zu Sülzen abgelesen. Die Strecke Zeuzen-Deuben ist nunmehr festgelegt, bezw. genehmigt. Die Einwendungen der betreffenden Grundbesitzer wurden jedoch erledigt.

at. Mleben, 6. Februar. (Unfall.) Der auf der Grube „Caroline“ hierüber beschäftigte Pauer Werten aus Sommerfeld erlitt vor wenigen Tagen einen Schlaganfall, der ihn in ein schweres Coma überführte, das ihn in die Nähe herabfallen ließ. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er sich nunmehr befindet. Er mußte sich nach Halle begeben, wo er in dem Krankenhaus „Bergmannstrost“ Aufnahme fand.

Wismar, 6. Februar. (Mit abgelaufen.) Als heute früh der Schlepper „S. S. S.“ hier eintraf, mit seinem mit zwei Fischen beladenen Wagen in die Nähe der Kupferlampe-Gütte kam, scheute plötzlich die Fische vor dem entgegenkommenden gesellschaftlichen Zuge. Das Gefähr für mit der Stange in die Waagschale, und wäre diese nicht sofort zum Stehen gebracht worden, hätte sich ein großes Unglück ereignet. Der Wagen war über dem Gefährlich, daß der Reittende, welcher gleich abgesprungen war, seinen Weg zu Fuß fortsetzen mußte. Schade und je mehr Fische hatten zum Glück keinen Schaden genommen.

Melch, 6. Februar. (In der Schulbau-Angelegenheit) war es wegen der unglücklichen Stellung zu Meinungsverschiedenheiten gekommen. Die Mehrzahl auf Anordnung der Kgl. Regierung zu heute einberuene Berathung der Schulgemeinde hatte das Ergebnis, daß von 65 erschienenen Schülern 60 für Central-(Haupt) Stellung und 5 für Oberstufung stimmten. Der Antrag war über dem Gefährlich, daß der Reittende, welcher gleich abgesprungen war, seinen Weg zu Fuß fortsetzen mußte. Schade und je mehr Fische hatten zum Glück keinen Schaden genommen.

Lokales.

(Der Redakteur unserer Original-Beilage) ist nach dem Saalkreise abgereist. Halle, 7. Februar.

Sitzung der Stadtvorordneten-Berathung.

Montag, 10. Februar er., Nachm. 4 Uhr.

- 1. Aenderung des Protokolls für die Besetzung von Magistrats-, Institut- und Polizey-Räten.
2. Feststellung des Haushaltsplanes für den nächsten Winter 1896/97 z.
3. Anträge auf Aenderung der Besoldungs-Verhältnisse der Magistrats-Mitglieder.
4. Verkauf von Parzellen des ehemaligen Parzellenwesens vor dem Grundstücke Wertheburgerstraße 30.
5. Pensionsentziehung für die Wertheburger Chaussee.
6. Festlegung des Haushaltsplanes des Stadtvorstandes für 1896/97.
7. Abbruch der Gebäude Wälschlerstraße 20 sowie Doppelstraße 1 und Erwerb von Grund und Boden von Wälschlerstraße 21/22.
8. Mittelbewilligung für die Ergänzung des Bürgerregiments Stadträte 62 und Zustimmung zu einer vorgeschlagenen Straßenerweiterung.
9. Aenderung der Normierung der Bedingungen für die Vermietung des Wälschler-Heimathaus.
10. Mittelbewilligung für Ums- und Erweiterungsbauten des Wasserwerkes.
11. Nachbewilligung für die Unterhaltung der städtischen Gebäude.
12. Mittelbewilligung für den Schulbau im früheren Frensch'schen Garten.
13. Antrag auf Beschaffung eines neuen, durch den höchsten Musik in Stadtvorordneten-Saale abgelesen wird.
14. Definitive Anstellung eines Polizey-Sergeanten.
15. Wahl von sechs Schörrichtern für die Bezirke 9 a, 10 und eines Polizey-Schreibers für den Bezirk 12.
16. Definitive Anstellung von 2 Polizey-Sergeanten.
17. Bericht auf ein Nachmittels in einer Polizey-Station.
18. Wahl eines Armenreglers für den 4. und 11. Bezirk.
19. Wahl eines stellvertretenden Vorstehers für den 21. Armenbezirk.
20. Definitive Anstellung eines Wärsen-Schreibers.

Städtische Kommission.

Sitzung am Sonntag, 8. Februar er., Nachm. 5 Uhr in Kommissionen-Saal.

Tagungsordnung.

- 1. Haushaltsplan des Stadtvorstandes 1896/97.
2. Antrag den Abbruch der Gebäude Wälschlerstraße 20 sowie Doppelstraße 1 und Erwerb von Grund und Boden von Wälschlerstraße 21/22 betr.
3. Antrag auf Mittelbewilligung für Ergänzung des Bürgerregiments Stadträte Nr. 62 und auf Zustimmung zu einer vorgeschlagenen Straßenerweiterung.
4. Antrag auf anderweitige Normierung der Bedingungen für die Beschaffung des Wälschler-Heimathaus.
5. Anträge auf Mittelbewilligung für die Erweiterungsbauten des Wasserwerkes.
6. Anträge auf Nachbewilligung für die Unterhaltung der städtischen Gebäude.
7. Antrag auf Mittelbewilligung für den Schulbau im früheren Frensch'schen Garten.
8. Antrag auf Erhebung von Beiträgen wegen Durchsicherung der Robert Franzgasse.
9. Sonstige Eingänge.

Stadtvorordneten-Berathung.

In der gestrigen geschlossenen Sitzung wurde zunächst die Petition Neumann, die Herausgabe eines Adreßbuches betr. erledigt. Der Antrag des Wälschler's, die Herausgabe eines Adreßbuches in halbjähriger Regie zu übernehmen, wurde durch Uebereinkunft zur Tagesordnung als erledigt erklärt.

Während der zweiten Lesung der Petition, die Beschaffung halbjährlicher Ausgaben bei der Herstellung des Adreßbuches betr., beschloß die Versammlung, dem Polizeydirektor Traumann, bezw. dem Beamten des

Bedürfnigt folgte Manfreds Blick dem ihrigen. Auch ihn durchdringende stiffe Schauer.

Eine Minute lang hörte man keinen anderen Laut, als das leise Rauschen der Springbrunnen.

„Honora“, rief Manfred, den Bann von sich abweisend, „warum schiefst Du so erschrocken aus? Erkennst Du denn in dem Spiegelgebilde Deine Mama nicht?“

„Mama?“ wiederholte Honora flüsternd. „So streng und ernst und anladend ist sie mir noch nie erschienen. O, Manfred —“

Der junge Graf umfaßte die noch immer zitternde Honora und führte sie der Mutter entgegen, die in regungsvollem Schweigen ihr Herannahen erwartete. Erst als Manfred sie anredete, fand sie ihre Sprache wieder.

„Manfred — Honora —“, rief sie, „was bedeutet das alles, was ich sah und hörte?“

„Es bedeutet, gnädige Frau“, antwortete Manfred in überströmendem Dankgefühl, „daß Honora mich zum Glücklichen aller Sterblichen machte, indem sie meine Liebe zu erwidern versprach, und Sie, verehrte Freundin, Sie, meine theure Gönnerin, werden mit die theure Hand Ihrer Tochter bewilligen und unsemr Bund segnen.“

Honora und Manfred standen in schweigender Erwartung vor der Baronin. Eine seltsame Besonnenheit hatte sich des jungen Raarcs bemächtigt.

Die Baronin blinzelte löffelstübchend von der Tochter zu dem jungen Manne hinüber. „Sie hätten erst mit mir sprechen sollen, Manfred“, sagte sie vorwurfsvoll. „Honora ist noch ein Kind, noch viel zu jung, um an's Heirathen zu denken, und ich zu dieser Stunde — es mir nicht in den Sinn gekommen, mich früher oder später von ihr trennen zu müssen.“

„O, Mama“, rief Honora, die der Mutter in die Arme werfend, „was ist Dir? Du schiefst Dir in diesem Augenblicke gar nicht ähnlich. Du sprichst nicht wie sonst, geliebte Mama. Ich hätte niemals gedacht, daß Du meine Verlobung mit Manfred, der Dir theuer ist, wie ein Sohn, nicht billigen würdest.“

„O, gnädige Frau, ist es möglich, daß Sie mit Honoras Hand verweigern, Sie, die auch mit wie eine Mutter war?“ bat Manfred in leidenschaftlicher Erregung.

„Ich kann Ihnen nur wiederholen, mein lieber Manfred, daß Honora noch zu jung ist, um zu heirathen“, erklärte die Baronin ausweichend.

„Aber nicht zu jung, um meine Braut zu werden.“

„Ja, lieber Manfred.“

„So verheirathen Sie mir wenigstens, daß ich sie nach Ablauf einer bestimmten Frist meine Braut nennen darf.“

„Auch darauf kann ich nicht eingehen, Honora muß vorläufig noch ihre volle Freiheit bewahren.“

„Aber Sie werden mir gestatten, Honora häufigere Besuche zu machen, als bisher. Das Gestalt, Honora hier leben zu dürfen, werden Sie mir gewiß nicht sagen wollen.“

„Mein theurer Manfred, ich darf Ihnen nichts aufgeben, was zu Bemerkungen Anlaß geben könnte. In zwei Jahren werde ich Ihrer Verbannung aus Gehör schenken, und wenn Ihre und die Gefühle meiner Tochter also dann keine Wandlung erfahren haben, Sie freudig als Schwiegertochter willkommen heißen. Einstweilen bleibt Ihr beide ungewunden.“

„Aber, gnädige Frau, ich betrachte mein Denken und mein Fühlen schon von Stund an Honora geweiht, verpändere ich jetzt schon mein Wort, ihr im Leben wie im Tode anzugehören. Wenn meine liebe Liebe Sie nicht zwingt, wenn Sie unerbittlich klein-n. gnädige Frau, zu vertheilichen Sie mich zu einem neuen Wanderleben. Wo sollte ich zwei einjährige Jahre in Ihrer Nähe weiden, ohne Honora ungeweiht zu lassen zu dürfen?“

„Ein mehrjähriger Ausflug in die Fremde wäre in der That das Beste, was Sie in Ihrem und meiner Tochter Interesse unternehmen könnten“, entgegnete die Baronin, das leise weinende Mädchen neben sich auf eine Fußbank niederziehend.

Susanne hatte genug gehört.

„Nach dieser Richtung hin darf ich vollkommen beruhigt

sein“, murmelte sie, sich von ihrem Kaiserposten entfernend. Trotz der Verheißung, die sie bei dem Gedanken an die freiwillige Verlobung des jungen Grafen empfinden mußte, blieb sie ungewöhnlich ernst. Sie wollte erst versuchen, ihr Gleichgewicht wiederzugewinnen, ehe sie der Baronin begegnete, und lehrte deswegen eilig und unbemerkt in ihr Zimmer zurück.

Eine halbe Stunde später folgte sie der Baronin, die in trauervollen Nachdenken in seiner Fenstervertiefung des kleinen Eschallons saß, in den sie sich stets zurückzog, wenn sie allein zu sein wünschte.

„Verzeih“, daß ich Dich hier fibre, liebe Mathilde“, bot Susanne beschönigend, „aber ich sah vor einer Weile Honora mit thränengetriebenen Augen und tiefblasserem Gesicht, und möchte nun zunächst von Dir erfahren, was den armen Kinde so nahe geht.“

In kurzer Darstellung erzählte sie ihrem Gast, was vorgefallen war. „Denn“, schloß sie ihren Bericht, „habe ich mit bitterem Schmerz zum ersten Male empfunden, daß Honora die Grenzen der Kindheit überschritten hat und zur Jungfrau zum Weibe erblüht ist, und das legt mir die Frage nahe, ob ihr künftiger Brautigam nicht in das Geheimniß ihrer Geburt eingeweiht werden müsse.“

„Unbedingt, Mathilde.“

„Das sagie ich mir auch, und deshalb schob ich den nächsten Tag den Tag der verhängnisvollen Enthüllung auf zwei Jahre hinaus. Aber auch ohne diese bedingungslosen Umstände würde ich Honora jetzt noch in keinem Falle verheirathet haben. Sie ist zu jung, sich schon für das Leben zu binden.“ Die Stenben hatten inzwischen Gelegenheit gefunden, ärztlichen Rath von einander zu nehmen und einander ewige Treue zu geloben. Auch die Baronin entließ ihren jungen Freund mit gewohnter Güte und Herzlichkeit.

„Gegen Abend“, sagte er von einem kurzen Ausflug in Begleitung seines Sohnes Bernhard zurück, des seines Vaters vollständiges Ebenbild war, ohne über dessen Schönheit zu verfallen.“

Für die **Confirmation** empfehle

Schwarze und farbige Kleiderstoffe

in grösster Auswahl und in jeder Preislage.

Jackets. — Schwarze und farbige Kragen. — Tücher. Unterröcke. — Taschentücher.

Bruno Freytag

Halle a. S., Leipzigerstrasse 100.

H. C. Weddy-Pönicke

Halle a. S.

Gegründet 1864.

Fernsprecher 292.

Grösstes Specialgeschäft

**Fertigen Betten
Bettfedern
Daunen
Rosshaaren
Matratzen
Eisernen Bettstellen.**

ca. 80 compl. Betten stets vorrätig.

ca. 80 compl. Betten stets vorrätig.

Garantie für tadellose Qualitäten, für staub- und kalkfreie Federn.

**Narren-
Tappen**
in Stoff, Papier, Gold u. s. w.
Narrenbilder
• Scherzartikel
Grösste Auswahl!
Albin Hentze
Schmeichstrasse 24.

Messina-Apfelsinen
feinste, Dtz. 85 u. 1,00.
Allerfeinste Blutapfelsinen
Dtz. 1,60
empfehlen in vorzüglicher Qualität

Gebr. Zorn,
Grosch. Säcke, Hoflieferanten.

Geistfr. 42
(National-Theater-Passage)
Fleischverkauf.

Ganmelkefleisch	à 3 Pfd. 60 Pfg.
Ganmelkefleisch	" " 65 "
Rindfleisch	" " 60 "
Schweinefleisch	" " 65 "
Wurst u. Gehacktes	" 70 "
5 Pfd. Wurst, fettes Fleisch u. Schweinefleisch zum Braten für 3 Woch.	

R. Hammer.

Scheibenhonig,
feinsten Ambrablüten-, ausge-
trocknete Qualität,
Havana-Honig,
— hervorragende Qualität,
à 1 Pfund 70 Pfg., empfiehlt
Carl Boock, Breitestr. 1 u. 12,
Rother Thurm 12.

Georg Zeitler,
künstl. Zähne, à St. 3 Mk.,
Plomb. — Reparaturen etc.
Gr. Ulrichstr. 35, Eing. Promenade.

Etichwäde nimmt an
Frau Lutz, Gr. Ulrichstr. 54.
Heute und morgen
lebenfrisch
Schellfisch u. Dorsch.
Alter Fischkeller,
Leipzigerstrasse 20.

Herren- und Knaben-Garderoben
kauft man billig und gut
bei
B. A. Jacobsohn,
Leipzigerstrasse 32.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts stelle mein
großes Uhrenlager zum Ausverkauf. Sämtliche
Uhren sind 25% billiger als bei jeder Konkurrenz.
Da die Preise ausnahmslos daheben, lasse ich
keiner die Gelegenheit vorbeigehen.
Für jede Uhr 5 Jahre Garantie. Reparaturen äußerst billig!
H. Reiche, Gr. Ulrichstr. 6.

Schneider-Akademie für Damenbekleidung,
51 Geißestr. 51.
Methode der großen Berliner Schneider-Akademie. System Anst. Theorie
und praktischer Unterricht mit und ohne Apparat. Nützliches Zeichnen, Buch-
führung in verschiedenen Sprachen. Ausbildung von Directrices, Confectionären,
Zuschneidern. Nächtlicher Kursus beginnt am 15. d. Mts. Probestk. frei. Honorar
mäßig.
Vorlehrerin **M. Meissner, gepr. nach System Kahn.**

**Solide
Herren
Zucke!**
Die Aachener Tuchindustrie
ins. Wilkes & Co., Aachen 150.
Bitten genau zu lesen!
Lieferung zu Fabrikpreisen
für jeden Geschmack und
Muster Versand an jedermann
durch das vorzügliche Passend.
* Täglich Aachener schwarze
zur vorzüglichen Specialität.
Monopol-ehiovit
30 Mt. schwarz, klein oder braun
zu einem geliebten andern
Ansehen für 10 Mark. 6

Heute und morgen
frischen Schellfisch.
F. Strauch, Medelstraße.

**Heidelbeerwein,
Brombeerwein,
Stachelbeerwein,
Johannesbeerwein, weiss,
Johannesbeerwein, rot,
erstklassigste Qualität.
Gelagert 1/2, Flasche 80 Pfg.
— bei 12 Flaschen à 75 Pfg.
— ohne Glas, franco Haus.
Fr. Otto Selle,
Bismarckstraße 27.**

Grüne Heringe
Alter Fischkeller,
Leipzigerstrasse 20.
Geübte Schneiderin empf. sich in u. auß.
d. Hause. Südstr. 28, II.
Bureau für Rechtssachen
von **Karl Ott,**
früherer Rechtsanwaltsbureau-Verfasser
Halle, Sadrigstr. 11.
Ragen, deren Entgegengängen, Testamenten,
Kaufverträge, Leihungsverträge u. dergl.
werden sachgemäß besorgt.

Waggon-Ladung
Bücklinge
Riffe 75 Pfg.,
Sprotten
Riffe 90 Pfg.,
Bratheringe
große Sorte 2 Mt.,
Schellfisch, Dorsch,
grüne Heringe,
frisches Gänsepfotefleisch
Pfd. 50 Pfg.
Herm. Lincke, Alt. Markt 81.

Zu Dinners und Soupers

empfehlen in feinsten Qualitäten billigst:
**Täglich frische Ia. Holland. Austern, allerfeinsten
Astrachan-Caviar, fetten Rhein- u. Weeserachs,
lebenden u. gekochten Hummer, Franz. u. Brüsseler
Foullarden, Ital. Puter u. Puthennen, Steyr. Capaunen
u. Poulets, Rennhühner u. Keulen, Haselhühner,
Birkwild, Perlhühner, Rehrücken u. Keulen.**

Feinste Gemüse-Conserven
letster Ernte in grossartiger Qualität unter vollständigem Erhalt des
natürlichen Aromas, sehr preiswerth.

Feinste Compot-Früchte
in grösster Auswahl in Dosen und Gläsern.
Franzö. Cognac v. Otard Dupuy & Co.,
renommiertes Weidhaus von Bnf. 1/4 Orig. v. 3,50 an.
In- u. ausländ. Liqueure und Crèmes
in jeder Preislage u. jedem Geschmack.
Weine u. Champagner in jeder Preislage
von F. W. Borchardt, k. k. Hoflieferant, Berlin.
— Prompter Versandt nach auswärts.

Pottel & Broskowski,
Gr. Ulrichstr. 28. Fernspr. 193.

Confirmanden-Anzüge

in grösster Auswahl mehrerer 100 am Lager, vorzüglicher Sitz, wie nach Mass passend,
zu staunend billigen Preisen.

H. Elkan, Warenhaus, 89 Leipzigerstr. 89.

Jeder Confirmand erhält 1 Extra-Geschenk.

Für
Confirmanden:
Stiefeln,
Stiefelchen,
Galschuhe,
Hüte.

Für
Confirmanden:
Wäpche,
Ober-
hemden, Kragen,
Stulpen,
Schlips.

